

**PRESSE-
GESPRÄCH**
21.6.2022

PFLEGEARBEIT IST SCHWERARBEIT

Wer in der Pflege arbeitet, steht oft unter einer gewaltigen Mehrfachbelastung und kann dennoch nicht in Schwerarbeitspension gehen. Eine neue Umfrage der AK Wien zeigt: Es ist höchste Zeit, Pflege auch gesetzlich als Schwerarbeit anzuerkennen!

WOLFGANG PANHÖLZL

Leiter Sozialversicherung, AK Wien

SILVIA ROSOLI

Leiterin Gesundheitsberuferecht und Pflegepolitik, AK Wien

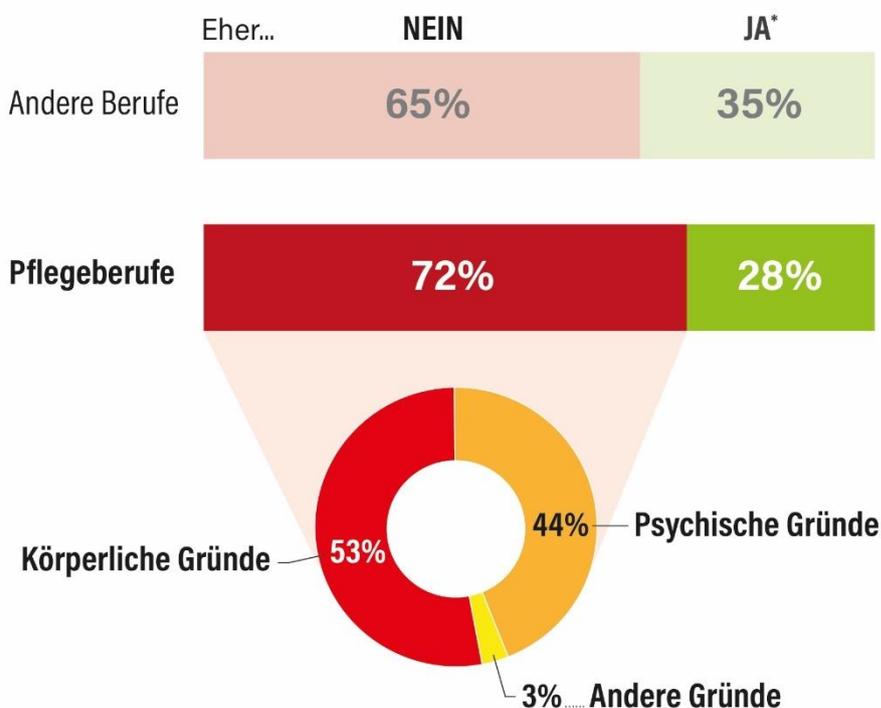


Im Rahmen des Projekts „So muss Sozialstaat“ versucht die AK Wien dazu beizutragen, dass Österreich den besten Sozialstaat der Welt bekommt. Im besten Sozialstaat der Welt gibt es ausreichend Menschen in den Pflegeberufen, weil es gute Arbeitsbedingungen und attraktive Ausbildungen gibt. In Bereichen wie der Pflege geht es um bessere Bezahlung – aber auch um noch viel mehr. Die Anliegen der Beschäftigten zeigen laut einer aktuellen jüngsten AK Umfrage einmal mehr, dass ihre Berufe mit schweren körperlichen und psychischen Belastungen einhergehen. Die Belastungen sind dabei so stark, dass viele Beschäftigte häufig an einen Jobwechsel denken und sich nicht vorstellen können, bis zur Pension in diesem Bereich zu arbeiten. Es ist daher höchste Zeit, dass ihre Arbeit als Schwerarbeit anerkannt wird.

Große Belastung im Pflege- und Gesundheitsbereich

Bei einer von der Arbeiterkammer Wien im April 2022 durchgeführten Social Media Umfrage zu den Themen Gesundheit und Belastung am Arbeitsplatz nahmen 2.210 Beschäftigte, davon über 600 aus den Bereichen Gesundheit und Pflege, teil. Die Ergebnisse bestätigen die jahrelang geäußerten Warnungen und Hilferufe aus den Gesundheitsberufen: Zu den körperlichen und psychischen Belastungen dieser Berufe kommt ein extremer Arbeitsdruck hinzu. 72 % der Umfrage-Teilnehmenden dieser Branchen glauben nicht, dass sie ihren Beruf bis zur Pension ausüben werden können. Mit 60 Jahren in Schwerarbeitspension zu gehen ist für sie trotzdem meistens nicht möglich, weil sie nach aktueller Rechtslage die Voraussetzungen gar nicht erfüllen können. Die AK fordert daher eine Anpassung der Schwerarbeitsverordnung, die endlich die Tatsache anerkennt, dass Pflege Schwerarbeit ist.

WERDEN SIE IHREN BERUF BIS ZUR PENSION AUSÜBEN KÖNNEN?



Quelle: AK Wien Umfrage; * und weiß nicht

Mehrfachbelastung des Gesundheits- und Pflegepersonals

Die Beschäftigten in Altenheimen, Behinderteneinrichtungen und Spitälern erbringen dabei täglich Höchstleistungen. Ihre Arbeit ist extrem fordernd: Unregelmäßige Dienste, Arbeiten in der Nacht und mit Mundschutz, Heben und Stützen von Patientinnen und Patienten, Betreuen von Menschen in psychischen Ausnahmesituationen. Ihre Arbeit erfordert hohe und ständige Konzentration, da Fehler fatale Auswirkungen auf die betreuten Menschen haben können.

PFLEGEARBEIT IST SCHWERARBEIT

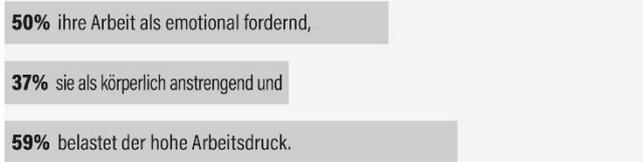
Von den Beschäftigten im Pflege- und Gesundheitsbereich, sehen...



fühlen sich durch Mehrfachbelastung 3-fach betroffen

44%

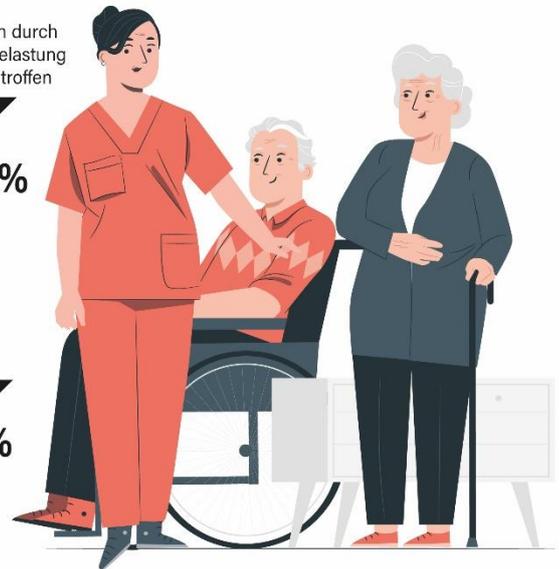
Im Vergleich dazu lagen die Werte in verschiedenen anderen Branchen weit darunter. Von den dort Beschäftigten empfinden „nur“...



nur

11%

Quelle: AK Wien Umfrage, Freespice



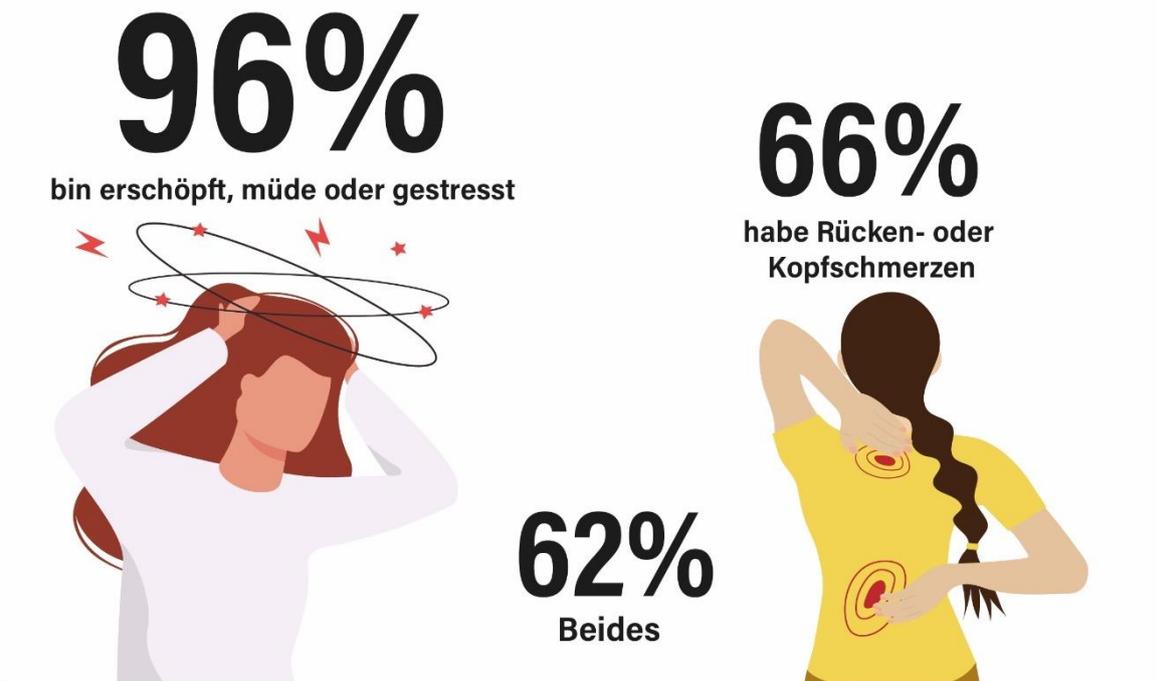
Noch bemerkenswerter ist die Kluft zwischen Beschäftigten im Gesundheits- oder Pflegebereich und anderen Branchen jedoch, wenn man die **Mehrfachbelastungen** betrachtet. **Fast die Hälfte** (44 %) des teilnehmenden Gesundheits- und Pflegepersonals gab an, sowohl durch emotionale Herausforderungen und körperliche Anstrengung als auch durch hohen Arbeitsdruck in der Arbeit belastet zu sein. Bei den Teilnehmenden aus den anderen Branchen ist dies nur bei 11 % der Fall.

Belastung wird zur Überlastung – nicht nur im Dienst

Zur Mehrfachbelastung, die zu einem großen Teil durch die hohen Anforderungen bedingt ist, kommt schon seit längerer Zeit ein **steigender Mangel an Arbeitsleister:innen**, der seit dem Ausbruch der Corona Pandemie noch gewachsen ist. Dieser Mangel an Kolleg:innen wird von den Teilnehmenden der Umfrage vermehrt als **Quelle ihrer Überlastung** angeführt. Viele Beschäftigte in Pflege- und Gesundheitsberufen berichten in der Umfrage von ständigem Stress, Überstunden und einer

allgemeinen Verschlechterung des Arbeitsklimas. Auf die Frage, wie sie sich fühlen, wenn sie **nach der Arbeit** nach Hause kommen, antworten **93 % erschöpft, müde oder gestresst** zu sein. **66 %** leiden häufig an **körperlichen Beschwerden** nach der Arbeit, wie Rücken- oder Kopfschmerzen und **62 % macht eine Kombination aus beidem zu schaffen**. Auch hier sind die Werte um bis zu 10 % höher als bei den Teilnehmenden aus anderen Branchen.

WIE FÜHLEN SIE SICH, WENN SIE NACH DER ARBEIT NACH HAUSE KOMMEN?



Quelle: AK Wien Umfrage, Freepic

Diese **tätigkeitsbedingte Mehrfachbelastung** der Beschäftigten in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen wird durch den Arbeitskräftemangel zu einer chronischen **Überlastung**: Eine angemessene Pflege und Betreuung der Patientinnen und Patienten kann nicht mehr gewährleistet werden, viele Beschäftigte müssen nach einigen Jahren Überarbeitung ihren Beruf aufgeben.

Berufsausstieg und psychische Belastung als rapide wachsendes Problem

Schon frühere Umfragen wiesen darauf hin, dass das Problem des Berufswechsels weg vom Gesundheitswesen und der Langzeitpflege in den letzten Jahren eskaliert ist: Im Jahr 2018 sagte mehr als ein Viertel der Befragten aus den Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufen (25,5%) bei einer [AK Umfrage](#), dass sie mindestens einmal im Monat an einen Berufswechsel (=Berufsausstieg) denken. 2021 lag dieser Anteil bei einer [Umfrage](#) der Offensive Gesundheit bereits bei 44 %.

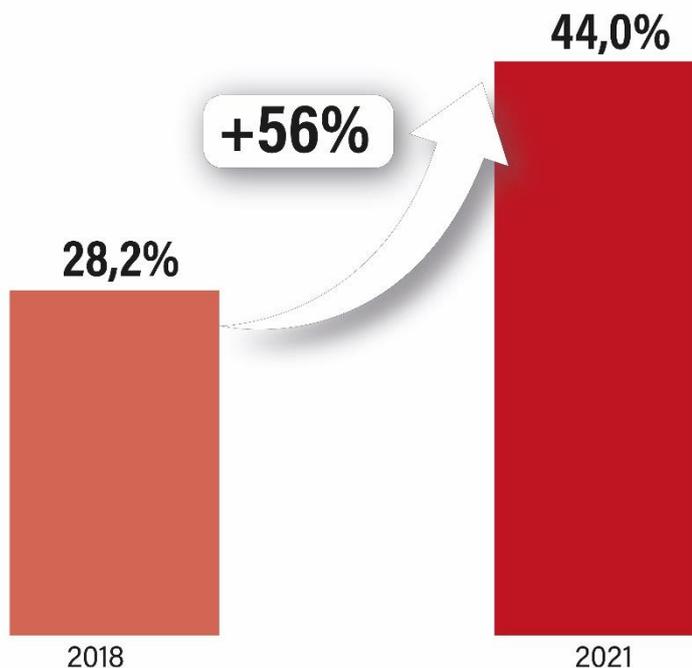
Seither ist der Druck auf die Beschäftigten in Gesundheits- und Pflegeberufen weiter gestiegen, denn sie befinden sich in einer Doppelmühle: Durch die Corona Pandemie ist die Belastung in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen permanent erhöht – gleichzeitig gibt es immer weniger Personal (einerseits wegen Quarantäne und Erkrankung, andererseits wegen Berufsausstieg).

Die psychischen Belastungen sind für Pflegeberufe besonders groß, wie eine AK-Online Umfrage bereits im Sommer 2021 ergab. 80 % der Befragten zeigen **Symptombelastungen** im Bereich **Depression**. Für rund 50 % trifft dies auch für **Angst** zu. Bei vielen Befragten haben sich entsprechende **Beeinträchtigungen** eingestellt, die sich negativ im privaten und beruflichen Alltag auswirken. Die drei

häufigsten Kategorien sind **Schlafprobleme (beinahe 60%)**, **Vergesslichkeit (50%)** und **Konzentrationsprobleme (knapp 50%)**. Diese Belastungsfolgen sind nicht nur für die Betroffenen im privaten und beruflichen Alltag schwierig. Sie sind auch **für die Sicherheit von kranken und pflegebedürftigen Menschen relevant**, weil sie das **Risiko für Fehler und Fehlleistungen erhöhen**.

PFLEGEBERUF: JOBWECHSEL ANGEDACHT

Anteil der Beschäftigten, die mindestens einmal im Monat an einen **Berufswechsel (= Berufsausstieg)** denken



Quelle: AK Wien Umfrage

Trotz Mehrfachbelastung kaum Zugang zur Schwerarbeitspension

Infos zur Schwerarbeitspension

Voraussetzungen:

- 45 Versicherungsjahre
- 10 Jahre Schwerarbeit in den letzten 20 Jahren

Vorteile:

- Pensionsantritt mit 60 Jahren möglich
- Niedrige Abschläge von Pension (1,8 % pro Jahr)

Aus den Antworten der Beschäftigten bei der aktuellen AK Umfrage sowie aus vergangenen Umfragen geht deutlich hervor, dass in Gesundheits- und Pflegeberufen tätige Menschen Schwerarbeit leisten. Selbst wenn durch dringend notwendige politische Maßnahmen eine Verbesserung der Rahmenbedingungen erreicht und der Personalmangel reduziert werden kann, bleiben die tätigkeitsbedingten emotionalen und körperlichen Belastungen, die fordernden Arbeitszeiten und der Arbeitsdruck bestehen. Die Beschäftigten haben es daher verdient, als Schwerarbeitende anerkannt zu werden! In Pflegeberufen sind derzeit über 80 % Frauen beschäftigt. Das Regelpensionsalter von

Frauen steigt ab 2024 kontinuierlich bis 2033 auf das Erreichen des 65. Lebensjahres an. Die gesetzlichen Regelungen der Schwerarbeitspension und die Schwerarbeitsverordnung sowie die Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs normieren jedoch strenge Anspruchsvoraussetzungen, die von diesen Berufsgruppen meist nicht erfüllt werden können:

- **Psychisch belastende Arbeit zu eng umgesetzt – nur bei Palliativpflege**
- **Kalorienverbrauch an 15 Tagen pro Monat nötig – aber 12 Stunden Schichten mit 13 Arbeitstagen üblich**
- **Reine Nachtarbeit nicht als Schwerarbeit anerkannt – muss Wechsel zwischen Tag und Nacht stattfinden**
- **Insbesondere physische und psychische Mehrfachbelastungen werden nicht berücksichtigt**
- **Ausbildungszeiten nicht als Versicherungszeiten anerkannt – aber 45 Versicherungsjahre als Voraussetzung**

Pflegearbeit ist Schwerarbeit – Zugang zur Schwerarbeitspension ermöglichen

Die AK fordert eine Änderung der Schwerarbeitsregelungen, um den Beschäftigten in den Gesundheits- und Pflegeberufen eine faire Chance auf das Erreichen der Schwerarbeitspension zu geben.

1) Pflege per se als Schwerarbeit anerkennen

Stationäre und mobile Pflege direkt am Bett muss als Schwerarbeit anerkannt werden. Eine isolierte Betrachtung von Nachtarbeit, körperlicher oder psychischer Belastung greift bei diesen Berufen zu kurz. Pfl egetätigkeiten sind gerade aufgrund der körperlichen und psychischen Mehrfachbelastung Schwerarbeit.

2) Ausbildungszeiten in Pensionsversicherung berücksichtigen

Ausbildungszeiten, die in hohem Ausmaß Praxiszeiten beinhalten, sollten als Versicherungszeiten in der Pensionsversicherung gelten. Außerdem sollte der Schul- und Studienzeittennachkauf günstiger werden.

3) Umstellung auf Monatsbetrachtung

Anstelle des täglichen Kalorienverbrauchs soll auf einen monatlichen Wert abgestellt werden (Männer 30.000, Frauen 21.000 Arbeitskalorien). Es kann keinen Unterschied machen, ob körperlich schwer Arbeitende die vorliegenden Kaloriengrenzen an 13 oder an 15 Tagen erfüllen.

4) Reine Nachtarbeit als Schwerarbeit anerkennen

In der Schwerarbeitsverordnung soll klargestellt werden, dass auch reine Nachtarbeit, wenn sie an mindestens sechs Tagen im Monat geleistet wird, Schwerarbeit ist.